

Ausgezeichnet mit dem Umweltpreis
des Kreises Offenbach 2007

Batnight am Obertshausener Angelweiher

Wie bereits seit mehreren Jahren haben der NABU und die Naturfreunde Obertshausen zu einer Fledermaus-Wanderung eingeladen. Ute Wernicke von unserer Ortsgruppe und Rudolf Keil von der Kolping-Familie in Dietzenbach konnten zwei Dutzend Teilnehmer begrüßen und über die Lebensgewohnheiten der nachtaktiven Tiere informieren.



Von Rudolf Keil (rechts) und Ute Wernicke gab es viel über die heimischen Fledermausarten zu erfahren.
Foto: M. Prochnow, 26.8.2019

Kleiner Abendsegler in Pflege.
Foto: P. Erlemann, 4.3.2009

So erzählte Rudolf Keil, „dass Fledermäuse quasi mit den Händen fliegen, den Ohren sehen und mit Hochfrequenz-Signalen jagen. Diese Töne liegen im Bereich von 19 bis 80 Kilohertz und sind für das menschliche Gehör nicht wahrzunehmen. Anhand des Echos können die Tiere sehr exakt erkennen, ob sich eine Motte oder eine Schnake vor ihnen bewegt. Die Beutetiere sind nicht immer den Jägern hilflos ausgeliefert. So haben manche Nachtfalter Sensoren, mit denen sie den nahenden Feind bemerken können und sich dann blitzschnell fallen lassen“. Als Nahrung benötigt beispielsweise eine Zwergfledermaus 30 Käfer pro Nacht. Dabei helfen ihr winzige, aber scharfe Zähne. Die europäischen Arten sind fast alle Insektenjäger. Der Angelweiher und seine Umgebung sind ein idealer Lebensraum. Hier finden sie ausreichend Nahrung und sie können auch Flüssigkeit aufnehmen.

Wer den Fledermäusen ein Quartier anbieten möchte, sollte das Dach nicht komplett abdichten. Hier können die Tiere dann einen Unterschlupf finden. Zudem riet Rudolf Keil, an der Fassade sogenannte Fledermausbretter zu installieren. Dazu sind zwei angeraute Holzplatten in bleistiftstarkem Abstand zu verbinden. In solche Schlitze krabbeln Fledermäuse verschiedener Arten.

Nach der informativen Einleitung ging es zur Praxis. Mit Detektoren wurden die Rufe der Fledermäuse für das menschliche Ohr hörbar. Sie waren als reges Knattern in den Lautsprechern zu vernehmen und je nach Frequenz den jeweiligen Arten zuzuordnen.